



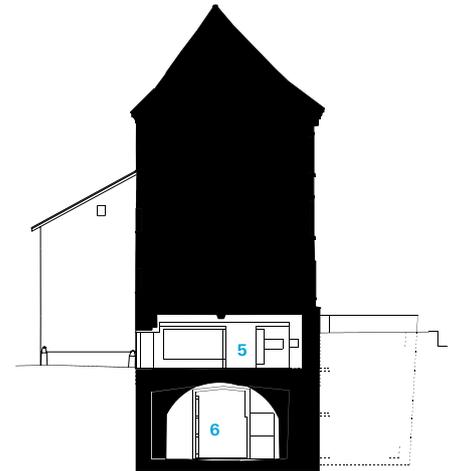
Die Churer Todesbilder im Domschatzmuseum

Das Museumskonzept sieht vor, den 1543 geschaffenen monumentalen Bilderzyklus nach Motiven von Hans Holbein d. J. in die Ausstellung des bedeutenden Churer Domschatzes zu integrieren. Die Todesbilder waren einige Jahrzehnte als Leihgabe im Rätischen Museum ausgestellt und sind nun seit bald 40 Jahren in Depoträumen eingelagert und deshalb fast in Vergessenheit geraten.

Die Fachwerkwand mit den Todesbildern schmückte ursprünglich einen Korridor im ersten Stock des Südtrakts im Bischöflichen Schloss. Der Zyklus besteht aus 35 Szenen in 17 Feldern sowie 8 Sockelfelder. Inschriften bezeichnen die jeweiligen Szenen. Im 19. Jahrhundert wurden die Bilder ausgebaut.

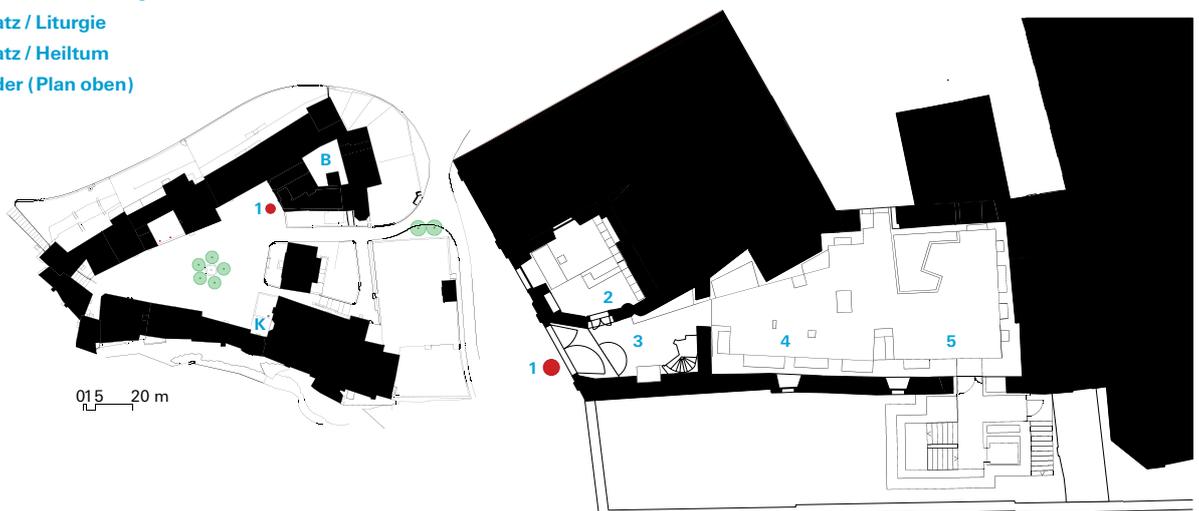
Die Wandbilder sind von hoher künstlerischer Qualität. Sie zeigen den Tod als Person, der Menschen verschiedener Stände im Alltag begegnet und vom Leben abberuft. Im Unterschied zu den mittelalterlichen Darstellungen des Totentanzes tanzt hier der Tod nicht mit den Menschen. Vielmehr führt oder reisst er sie unmittelbar aus dem Leben. Den Bildern zugrunde liegt die berühmte Reihe von Holzschnitten nach Hans Holbein d. J. (1538/1542).

Die einzelnen Bildfelder befinden sich heute aus verschiedenen Gründen in einem ganz unterschiedlichen Zustand. Sie sollen nach einem übergreifenden Konzept bearbeitet werden. Die Unterschiede sollen nicht verstärkt, sondern abgemildert werden.



Die Ausstellungsräume liegen im Erdgeschoss (Domschatz 5) sowie im Untergeschoss (Todesbilder 6) und sollen besucherfreundlich und behindertengerecht gestaltet werden. Idealerweise liegen die Räumlichkeiten auch auf der Route der Stadtführungen von Chur Tourismus.

- K Kathedrale
- B Bischöfliche Schloss
- 1 Eingang Ausstellung Domschatz / Todesbilder
- 2 Billette / Shop
- 3 Eingangshalle / Bistumsgeschichte
- 4 Domschatz / Liturgie
- 5 Domschatz / Heilium
- 6 Todesbilder (Plan oben)





Zustand vor Restaurierung

Zustand nach Restaurierung

Das Ziel der Retusche ist es, die künstlerische Qualität und den erzählerischen Reichtum der Malereien bestmöglich zur Wirkung zu bringen. Dabei geht es nicht

um Ergänzungen oder Rekonstruktionen fehlender Partien. Vielmehr sollen Fehlstellen so eingetönt werden, dass sie gegenüber dem überlieferten Malereibestand in den Hintergrund treten.



Die Präsentation in den Räumen des Bischöflichen Schlosses soll auf eine der Bedeutung der Objekte adäquate Weise erfolgen:

Die Objekte sollen in der Ausstellung in ihrem kunsthistorischen und religionsgeschichtlichen Kontext erscheinen. Die Darstellung der Objekte soll dabei würdevoll und frei von musealem oder ästhetischem Selbstzweck erfolgen. Zum besseren Verständnis der Bedeutung der Objekte werden moderne technische Hilfsmittel eingesetzt.

Patenschaft für die Todesbilder im Domschatzmuseum

Für die Ausstellung der Churer Todesbilder sind rund CHF 565 000 aufzubringen.

Diese Kosten ergeben sich aus dem Restaurierungskonzept mit ca. CHF 385 000 für

- a) Abnahme von Rückständen der Transportsicherung mit einer Reinigung der Oberflächen
- b) Konservierung von Putz und Malschichten
- c) Ergänzungen an den Putzflächen
- d) Retuschen
- e) Rückführung der Todesbilder
- f) Dokumentation der Todesbilder

und geschätzten CHF 180 000 für die Infrastruktur im Untergeschoss, wo die Todesbilder ausgestellt werden.

Zur Realisierung der Ausstellung laden wir dazu ein, für einzelne Bilder und Sockelfelder Patenschaften zu übernehmen.

Auf Patenschaften warten

17 Hauptbilder zu je CHF	29 000
	CHF 493 000
8 Sockelbilder zu je CHF	9 000
	CHF 72 000
Gesamtkosten	CHF 565 000

Die Titel der 17 Hauptbilder lauten:

1. Schöpfung und Sündenfall
2. Austreibung aus dem Paradies, Arbeit der ersten Eltern und Beinhaus
3. Papst und Kaiser
4. König
5. Kaiserin und Königin
6. Bischof und Churfürst
7. Abt
8. Graf und Domherr
9. Richter und Fürsprecher
10. Jurist und Prediger
11. Pfarrer und Bettelmönch
12. Jungfrau und Alte Frau
13. Geizhals, Kaufmann und Schiffer
14. Ritter und Ritter, Tod und Teufel
15. Braut, Alter Mann und Ehepaar
16. Herzogin und Krämer
17. Bauer und Kind